

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 55 (1993)
Heft: 7

Buchbesprechung: Solothurnische Neuerscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnische Neuerscheinungen

Die neue Solothurner Kantongeschichte

Die neue «Geschichte des Kantons Solothurn» bildet die Fortsetzung des bekannten Geschichtswerkes «Solothurnische Geschichte» von *Bruno Amiet* und *Hans Sigrist* und erscheint genau 50 Jahre nach dem Start zur Herausgabe einer wissenschaftlich fundierten Kantongeschichte. Der 1. Band, umfassend die Ur- und Frühgeschichte und das Mittelalter, konnte von Amiet 1952 herausgebracht werden. Sein vorzeitiger Tod 1956 liess die Fortsetzung stocken. Es gelang dann dem Direktor der Zentralbibliothek, Dr. Hans Sigrist, aus den hinterlassenen Manuskripten und aus vielen eigenen Forschungen den 2. Band über die Zeit von der Reformation bis zum Höhepunkt des patrizischen Regimes zu schaffen (erschienen 1976) und schon 1981 den 3. Band über Spätzeit und Ende des partizipativen Regimes vorzulegen. Mit diesen drei Bänden erhielt der Kanton Solothurn eine klassische Darstellung seiner Geschichte, die im Rahmen der schweizerischen Historiographie ihren angesehenen Platz behaupten wird.

Ende 1983 erteilte der Regierungsrat an zwei bewährte Historiker den Auftrag zur Fortsetzung der Solothurnischen Geschichte. Die Stofffülle veranlasste zur Aufteilung auf zwei Bücher. Der nun vorliegende 1. Teil von *Dr. Thomas Wallner* – der unterdessen durch seine Wahl in den Regierungsrat vom Chronisten zum Akteur geworden ist; ein 2. Teil ist bei *Dr. Karl H. Flatt* noch in Arbeit. Der neue Band unterscheidet sich von den drei bisherigen schon in seinem äusseren *Erscheinungsbild*. Zwar von gleicher Höhe, ist er aber breiter, bedingt durch das zweispaltige Schriftbild, das es gestattet, fast die doppelte Menge Text auf einer Seite unterzubringen. Der Text ist durch Wahl von zwei Schriftgrössen, Fett-Titelung und Aufteilung in viele, in sich geschlossene Kapitel und Abschnitte stärker gegliedert, Tabellen, Statistiken, Kästchen sind eingeschoben und zahlreiche Kurzbiographien eingebaut. Die Bebildung wirkt umfangreicher, ist es aber eigentlich nicht (wie bei Sigrist im 3. Band ca. 20% des Umfangs), sie ist aber vielfältiger: nebst Porträts finden sich vielerlei Dokumente, wie etwa amtliche Schriftstücke, Flugschriften, Briefe, auch Karikaturen. Die neue Form ist die Folge der Zielsetzung. Der Verfasser denkt auch an andere Leser als an Wissenschaftler und ausgesprochene

Geschichtsfreunde, so an Politiker, Beamte, Lehrer, auch an eilige Leser, die jeweils nur über ein bestimmtes Ereignis oder eine Persönlichkeit Aufschluss finden wollen. Dieser Vorteil hat seinen Preis: es sind nicht nur häufige Seitenverweise nötig, manches muss mehrmals gesagt werden.

Inhaltlich umfasst der Band die Zeit von der Wende zur Demokratie um 1830 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 und gliedert sich in vier Hauptkapitel.

1. Die Aussenpolitik – bis 1848 war ja Solothurn ein souveräner Staat, der Anteil an der Bundesrevision in der besonderen Stellung als katholischer und liberaler Stand, die Entfaltung der nationalen Kräfte, v. a. durch die verschiedenen Vereine. – 2. Die staatsrechtliche Entwicklung – Solothurn erlebte im 19. Jh. gesamtschweizerisch die meisten Verfassungsrevisionen. Dargestellt werden die Entwicklung der Freiheitsrechte, der Volksrechte und der Staatsorgane, sowie die Wahlen und Wandlungen im Wahlrecht. – 3. Die politischen Kämpfe – die überdurchschnittlich heftig geführt wurden. Dieses Kernstück des Buches schildert auch die Entstehung und Entwicklung der drei historischen Parteien in ihrer buntschillernden Vielfalt (gab es doch mindestens vier liberal-radikale und drei katholische Richtungen) und den Wandel von der liberal dominierten repräsentativen Demokratie zur direkten Demokratie der Konkordanz und stellt die historisch bedeutsamsten Persönlichkeiten vor. – 4. Das Verhältnis von Staat und Kirche, v. a. die Auseinandersetzungen zwischen Staat und röm.-kath. Kirche und Entstehung und Wirksamkeit der anderen Bekenntnisse. – Der Text wird durch detaillierte Orts-, Personen- und Sachregister verschlossen. Das sehr umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnis zeigt, dass sich das Werk v. a. auf Gedrucktes stützt, auf amtliche Quellen und die damals noch vielfältigere Tagespresse (mindestens 10 politische Blätter!), die aber unmöglich gänzlich ausgeschöpft werden konnte. Zur Vertiefung konnten aber gelegentlich auch private Quellen beigezogen werden.

Dem 2. Teilband vorbehalten bleiben die Industrialisierung und die soziale Frage, aber auch die Kultur. Wehrwesen und Pressegeschichte werden eine zusammenfassende Darstellung erst im 5. Band finden.

Der Verfasser ist bestrebt, die Ereignisse mit den Augen der Beteiligten zu sehen und so aus ihrer Zeit heraus zu verstehen. Er bedient sich deshalb sehr häufig ausgewählter Zitate aus Presse, Reden und Parlament. So muss er manches nicht selber sagen, er kann es getrost seinen Zeugen überlassen. Hier wird manche liebgewordene Vorstellung in Frage gestellt, manches unreflektierte Klischee einmal etwas unter die Lupe genommen – und dies nicht nur auf einer Seite! Kritischer Geist und Humor blitzten auf in schalkhaften Bemerkungen, die gleichsam von einem Augenzwinkern begleitet werden. Eine Kantonsgeschichte kann nur Überblick und Synthese bieten und sie basiert auf dem jeweiligen Forschungsstand. Dass dieser recht ungleich ist und manche Wünsche offenbleiben, weiss jeder Kenner der solothurnischen Geschichte. So kann das vorliegende Werk auch Anregung zu neuen Forschungen geben. Die verdiente Anerkennung für das gelungene Werk verbinden wir mit der Hoffnung auf baldiges Erscheinen des 2. Teilbandes.

M. B.

Thomas Wallner, Geschichte des Kantons Solothurn 131–1914. Herausgegeben vom Regierungsrat des Kantons Solothurn, 1992. Herstellung: Vogt-Schild AG, Solothurn. Gebunden, 503 Seiten, 190 Abbildungen, Fr. 74.–

Trachtengruppe Kriegstetten 1942–1992

Mitten in der schweren gefahrvollen Zeit des Zweiten Weltkrieges taten sich Frauen und Männer aus Kriegstetten, Halten, Oekingen und De-

rendingen zusammen und gründeten die Trachtengruppe Kriegstetten. In ihren Satzungen hielten sie fest, dass sie auf der Grundlage des christlichen Glaubens die Pflege des Volksgutes durch eine entsprechende innere und äussere Lebensweise als Ziel anstreben wollen. Das taten sie in den folgenden Jahren durch vielfältige gemeinnützige Arbeiten, besonders aber bei ihren allwöchentlichen Zusammenkünften, wo sie sich im Volkstanz, im einschlägigen Liedgut übten und Erzählungen heimatlicher Dichter anhörten. Grosse Aufmerksamkeit legten die Trachtenleute auf das Theaterspiel, das bis auf den heutigen Tag mit viel Elan und Erfolg weitergeführt wird. Eine ebenso reiche Tätigkeit entfalteten sie bei der Teilnahme oder bei der Durchführung von kantonalen und eidgenössischen Festen. Jedesmal gelang es der Gruppe mit originellen Sujets oder mit eigens gestalteten Festumzügen, wie beim kantonalen Trachtenfest 1953, das dem jungen Verein zur Durchführung übertragen wurde, das Publikum zu begeistern. Seit Anbeginn pflegt die Trachtengruppe den Gesang. Die schöne Aufgabe des Singleiters hat heute Thomas Gubler, Horriwil, inne. Er, dem man schon mehrere geschichtliche Arbeiten verdanken kann, hat zum 50jährigen Bestehen der Trachtengruppe eine reich und farbig bebilderte Festschrift geschrieben. Neben dem Einblick in die Geschichte des Vereins, erfährt der Leser viele Einzelheiten aus dem Festtagsleben im Wasseramt. HB.

Thomas Gubler, Trachtengruppe Kriegstetten, 1942–1992. Gestaltung: Beat Eggenschwiler. 24 Seiten.